

Gefährliche Verkehrssituation an der Grundschule?

Zu Stoßzeiten ist es rund um die Grundschule und Kita an der Schützenstraße viel zu gefährlich, monieren die Betzdorer Liberalen. Sie fordern Abhilfe. Welche konkreten Vorschläge die FDP unterbreitet

Von Achim Dörner

BETZDORF. Jeden Tag gefährliche Situationen für die Kinder. Ein Unfall? Nur eine Frage der Zeit. Mit solch markigen Formulierungen weist die FDP auf die Verkehrssituation rund um die Martin-Luther-Grundschule und die Kita Honigtopf an der Schützenstraße hin.

In zwei gleichlautenden Anträgen – an den Stadtrat Betzdorf und an den Verbandsgemeinderat Betzdorf-Gebhardshain – bitten sie die übrigen Fraktionen, ihr Ansinnen zu unterstützen und fordern die Verwaltung auf, sich der Sache anzunehmen.

Doch worum geht es überhaupt? Laut FDP-Antrag müssen sich vor der Schule jeden Morgen kurz vor Unterrichtsbeginn (8.10 Uhr) haarsträubende Szenen abspielen. Zwei Gefahrenzonen haben die Liberalen dabei ausgemacht.

Die eine befindet sich unmittelbar vor der Schule/Kita, und zwar rund um den Zebrastreifen. Eltern würden auf den Gehwegen oder sogar auf dem Fußgängerüberweg selbst bzw. davor halten, um ihren Nachwuchs aus dem Wagen zu lassen. „Dies hat

zur Folge, dass eine absolut unübersichtliche Situation für Autofahrer und Kinder entsteht“, schreiben die FDP-Fraktionen. Ein sicheres Überqueren des Zebrastreifens sei nicht möglich. Der zweite gefährliche Bereich ist demnach der Abzweig von der Schützenstraße in die Breslauer Straße, den Tilsiter Weg und den Sonnenweg, also oberhalb von Schule und Kita. Dieser Bereich mutet zumindest optisch wie ein kleiner Kreisverkehr an. Demnach wenden hier zu Stoßzeiten der Grundschule viele Autofahrer. Und auch hier hielten viele an, um ihre Kinder aussteigen zu lassen.

Die FDP schreibt: „Ziel muss also sein, die beiden Gefahrenzonen im Bereich oberhalb der Abzweigung Schützenstraße/Jahnstraße zu beruhigen und zu entschärfen.“ Je weniger Autos hier unterwegs seien, desto sicherer sei der Schulweg.

Die Liberalen liefern auch gleich mögliche Lösungsansätze:

► Halte- und Parkkontrollen seitens des Ordnungsamts zu den Stoßzeiten der Grundschule. Werktags gilt hier von 7 bis 17 Uhr absolutes Halteverbot.

► Eine optische Schutzzone vor und hinter

dem Zebrastreifen einrichten. Der konkrete Vorschlag: Die Straße dort rot einfärben und Halteverbotszeichen aufbringen.

► Eine Hol- und Bringzone an der Schützenstraße einrichten – und zwar unterhalb des Abzweigs Jahnstraße. Die Kinder könnten von dort zu Fuß zur Schule gehen und dann gefahrlos den Zebrastreifen nutzen. Außerdem würde nach diesem Vorschlag der Autoverkehr über die Jahnstraße abgelenkt und nicht mehr bis zur Schule selbst durchgelassen.

Jörg Pfeifer, Leiter der Martin-Luther-Grundschule, kann die Vorschläge der FDP nur unterstützen, wie er auf Nachfrage sagt. „Es geht uns um die Sicherheit eines jeden Kindes“, so der Schulleiter. Daher habe man sich die Situation am 7. Februar morgens gemeinsam mit Vertretern der FDP angeschaut. Auch der Schulleiterbeirat sei involviert.

330 Kinder besuchen derzeit die Grundschule. 55 sind es in der Kita Honigtopf. Für diese Einrichtung ist die Situation nicht ganz so gravierend, weil sie gewisser Weise in Gleitzeit arbeitet: Eltern können ihren Nachwuchs zwischen 7 und 9 Uhr bringen,

so deren Leiter Bastian Kneip, der auf einen weiteren mildernden Umstand hinweist: „Die meisten unserer Kinder kommen mit dem Bus oder zu Fuß.“ Das würde auch für die Martin-Luther-Grundschule gelten.

Eigentlich. Denn wie die Kreisverwaltung auf Nachfrage bestätigt, bekommen alle Grundschüler im AK-Land, die von ihrer Schule mehr als zwei Kilometer weit entfernt wohnen, ein kostenloses Busticket.



Gegen 8 Uhr ist an der oberen Schützenstraße, vor der Grundschule und der Kita, viel Verkehr.
Foto: Rainer Schmitt